

Evangelische Gemeinde Essen-Altstadt Wohnzimmer-Gottesdienst zur geistlichen Stärkung



Quelle: bibelpanorama-husum.de

Wenn möglich Geläut der Kreuzeskirche hören über YouTube

Kerze anzünden – Stille

Musikalischer Auftakt: Wo ich auch stehe

1. Wo ich auch stehe, du warst schon da.
Wenn ich auch fliehe, Du bist mir nah.
Was ich auch denke, Du weißt es schon.
Was ich auch fühle, Du wirst verstehn.

2. Du kennst mein Herz, die Sehnsucht in mir.
Als wahrer GOTT und Mensch warst Du hier.
In allem uns gleich und doch ohne Schuld.
Du bist barmherzig, voller Geduld.

Refrain: *Und ich danke Dir, dass Du mich kennst und trotzdem liebst,
und dass Du mich beim Namen nennst und mir vergibst.
HERR, Du richtest mich wieder auf, und Du hebst mich zu Dir
hinauf. Ja, ich danke Dir, dass Du mich kennst und trotzdem liebst.*

**Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.
Psalm 50,15**

Das Neue Jahr ist noch jung. Wir wissen nicht, was es für Jede und Jeden von uns bereithält. Diese Tatsache kann uns verunsichern und sogar ängstigen. Aber es gibt eine frohe Botschaft. Die Heilige Schrift, die Bibel strotzt vor Verheißungen, die darauf warten von Jeder und Jedem von uns in Anspruch genommen zu werden. Allerdings wenn wir den Heiligen GOTT beim Wort nehmen, dann bitte vollständig. Dazu beleuchten wir in diesem Gottesdienst obige Verheißung näher.

So sind wir hier versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder sprechen: Jesus, zu Dir kann ich so kommen, wie ich bin

1. **Jesus**, zu Dir kann ich so kommen, wie ich bin Du hast gesagt, dass jeder kommen darf. Ich muss Dir nicht erst beweisen, dass ich besser werden kann. Was mich besser macht vor Dir, das hast Du längst am Kreuz getan. Und weil Du mein Zögern siehst, streckst Du mir deine Hände hin. Und ich kann so zu Dir kommen, wie ich bin.

2. **Jesus**, bei Dir darf ich mich geben, wie ich bin. Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor Dir. Ich muss nichts vor Dir verbergen, der mich schon so lange kennt. Du siehst, was mich zu Dir zieht, und auch, was mich von Dir noch trennt. Und so leg ich Licht und Schatten meines Lebens vor Dich hin. Denn bei Dir darf ich mich geben, wie ich bin.

3. **Jesus**, bei Dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. Nimm fort, was mich und andere zerstört. Einen Menschen willst Du aus mir machen. Wie er Dir gefällt, der ein Brief von Deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt. Du hast schon seit langer Zeit mit mir das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin.

Schuldbekennnis

Danke Jesus Christus, dass wir zu Dir kommen dürfen, wie wir sind. Deine bedingungslose Liebe ermöglicht uns tägliche Befreiung von unserer Schuld, wenn wir es ehrlichen Herzens wollen und unsere Fehler Dir ungeschönt sagen.

So kommen wir jetzt zu Dir und bekennen:

Unsere Liebe zu Dir lässt zu wünschen übrig, denn wir sperren Dich bewusst oder unbewusst aus Bereichen unseres Lebens aus.

Oft gehen wir mit einem Tunnelblick durchs Leben, denn wir übersehen die Nöte unserer nächsten Mitmenschen.

Unser Gehorsam Dir gegenüber lässt zu wünschen übrig, denn wo es für uns unbequem wird, verweigern wir uns.

Vergib uns, verändere uns, erbarm Dich unser.

Gnadenzuspruch

Ich will getrost und unverzagt sein. Denn ich weiß, dass Du HERR mir meine bekannte Schuld vergeben hast. Ich weiß, dass ich von meiner bekannten Schuld befreit bin. Ich will neu lernen Dir, HERR, zu vertrauen, denn Du bist alles, was ich brauche. Ich danke Dir, HERR, dass Du mir in all meinen Lebenslagen treusorgend zur Seite stehst. Amen.

Predigt über die Telefonnummer Gottes

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Gemeinde,

kennen Sie die Telefonnummer Gottes? 50 15 heißt sie - nach *Psalm 50, Vers 15*. *Dort steht: "Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen."*

Nun, Gott kann ich natürlich nicht mit dem Telefon anrufen! Oder besser gesagt: Ich brauche dafür kein Telefon. Übers Telefon kann ich andere Notrufe absetzen. Dafür gibt es die Notrufnummern 110 und 112.

Und so alt die "Telefonnummer Gottes" ist - ich kann gar nicht fassen, dass es diese beiden Notrufnummern bundesweit und flächendeckend erst seit 42 Jahren gibt. Ein Kind musste dafür sterben: Björn Steiger. Der Neunjährige wurde im Jahr 1969 auf dem Nachhauseweg vom Schwimmbad von einem Auto angefahren. Passanten alarmierten sofort die Polizei und das Rote Kreuz. Obwohl noch mehrfach angerufen wurde, dauerte es fast eine Stunde, bis der Krankenwagen eintraf. Björn starb nicht an seinen Verletzungen, sondern am Schock. Seine Eltern Ute und Siegfried Steiger gründeten bereits wenige Wochen nach Björns Tod die "Björn Steiger Stiftung". Hilda Heinemann, die Frau des Bundespräsidenten, unterstützte sie und öffnete der Stiftung die Türen in die Politik.

Die Björn Steiger Stiftung setzte sich für deutschlandweite einheitliche Notrufnummern ein. Am 23. September 1973 war es dann endlich so weit:

Seitdem haben wir die 110 für die Polizei und die 112 für die Rettungsdienste.

Wenn ich mitbekomme, wie Menschen schwer verletzt werden, dann rufe ich natürlich zuerst die 112 - sie gilt mittlerweile fast überall in Europa.

Doch dann darf ich auch Gott anrufen. 5015. Psalm 50, Vers 15.

„Rufe mich an in der Not. Und ich will dich erretten, verspricht Gott.“

Also: Einen Moment innehalten. Aus dem Bannkreis des Unglücks heraustreten. Gott kommt nicht mit Blaulicht und Martinshorn. Doch ich spüre, wie er mir seine Stärke, Ruhe und Kraft gibt. Ich lasse die Not einen Moment lang hinter mir und leihe mir Gottes Atem.

Im Vertrauen auf diese Kraft des Himmels kann ich vielleicht helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Es ist gut, dass ich alle Notrufnummern kenne: die irdischen und die himmlische.

Liebe Gemeinde,

ich möchte eine Lanze dafür brechen, von Gottes Notrufnummer Gebrauch zu machen, indem wir beten! „Beten ist das Atemholen der Seele“. Der englische Theologe John Henry Newman hat das gesagt.

Anfang des 19. Jahrhunderts war das. Eine wunderbare Vorstellung!

Wer atmet, der lebt. Zum Leben gehört mehr als Arbeit, Stress, Geld, Feierabend und vier Wochen Urlaub. Wer betet hat die großartige Chance, aufzuatmen - durchzuatmen - neuen Atem zu schöpfen!

Und zwar deshalb, weil wir uns im Gebet mit Gott, der Quelle des Lebens verbinden, um uns von ihm neue Kraft und neue Zuversicht schenken zu lassen. Wer betet, darf darauf vertrauen: Gott hört mich an, denn mein Leben ist ihm nicht gleichgültig. Es wird ihm auch nicht zu viel, was ich sage. Ansprechpartner in der Not will er sein. Aber eben nicht nur dann.

Wie man das macht? Es gibt so viele Gebetsformen: Zum Beispiel: reden, wie der Schnabel gewachsen ist. Gott sagen, wie es einem grad so geht. Was man sich wünscht. Wofür man dankbar ist. Oder Worte gebrauchen, die andere schon vor mir formuliert haben: Einen Psalm aus der Bibel lesen. Das Vater Unser beten, das Jesus uns geschenkt hat. Oder auch einfach nur still sein. Wer betet, richtet die Antennen seiner Seele auf Gott aus. Machen Sie das mal. Vielleicht so?

„Bitte höre mich an, Gott. Ich möchte dir sagen, was mir schwer auf der Seele liegt.“ Oder so: „Gott, ich bitte dich für meine geliebten Kinder! Schütze sie vor Gefahren und Unheil.“

Oder vielleicht so: „Gott, ich danke dir, dass ich so viel Gutes und Schönes im Leben erfahren darf.“ Das wäre ein guter Anfang, damit unsere Seele Atem holen kann.

Und wie wichtig das ist, davon erzählt folgende Begebenheit:

Zu einer betagten Ordensfrau kam eine ältere Dame und klagte:

„Viele Jahre habe ich meine täglichen Gebete gebetet, doch nie habe ich dabei die Nähe Gottes gespürt“. Da fragte die Nonne: „Haben sie Gott die Gelegenheit gegeben, ein Wort einzuwerfen?“ „Wie das“, entgegnete die Frau, „nein, ich habe die ganze Zeit zu ihm gesprochen, das ist doch Beten!“

„Nein“, sagte sie, „ich glaube nicht. - Ich empfehle ihnen, dass sie sich täglich eine Viertelstunde Zeit nehmen, einfach dasitzen und stricken. Und lassen sie Gott bei ihrem Stricken zuschauen. Mehr brauchen sie nicht zu tun. Ja, ihn nur beim Stricken zuschauen lassen! Jeden Tag eine Viertelstunde lang.“

Die Frau wunderte sich über diesen Vorschlag, bedankte sich und ging.

Schon nach einer Woche kam sie wieder und sagte: „Merkwürdig, wenn ich zu Gott meine Gebete spreche, bin ich wie taub für Gott. Doch wenn ich vor ihm still dasitze, stricke und schweige, dann fühle ich mich in seine Nähe eingehüllt“.

(Quelle unbekannt)

Liebe Gemeinde;

Man könnte meinen, diese Geschichte ist eine Illustration der Gebetserfahrung des dänischen Philosophen und Theologen Sören Kierkegaard:

„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst: Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es: Beten heißt nicht sich selbst reden hören, beten heißt still werden und warten, bis der Betende Gott hört“.

Liebe Gemeinde,

das Gebet ist auch eine unvorstellbare Kraftquelle, die Menschen tragen und verändern kann. Von dieser tiefgreifenden Erfahrung erzählt der bedeutende englische Baptistenpastor Charles Haddon Spurgeon, der im 19. Jahrhundert gelebt hat. Was meine Großmutter uns aus der Bibel erzählte, dass lebte sie uns im täglichen Leben vor. Sie war still, sonnig, immer freundlich und war eine treue Beterin. Ihr ganzes Leben war ein einziges Lieben und Ertragen von unsagbaren Nöten. Sie lebte an der Seite eines Mannes, der gerade das Gegenteil war. Hart, undankbar, ichtsüchtig, ein Flucher, der nie zufrieden war. Hatte er seinen „schlimmen Tag“, so mussten wir eilends das Haus verlassen. Schon unter der Tür klärte sie uns liebend auf und meinte: „Kinderchen, geht schnell, der Nordwind weht! Betet für den Großvater, er geht sonst verloren!“ Oft verstanden wir die Großmutter nicht mehr und sagten: „Wenn er so ist, dann hat er es auch nicht anders verdient!“

Als ich einmal zu ihr sagte: „Großmutter, gib doch dein Beten für den Großvater auf, es hat doch keinen Sinn, er wird ja immer nur noch schlimmer zu dir“, da nahm sie mich an der Hand und führte mich in die Küche. Dort stellte sie eine Küchenwaage auf den Tisch und gab mir folgende Erklärung: „Diese Küchenwaage hat zwei Waagschalen. Nun stell dir einmal vor, Gott habe eine solche Waage für uns bereitgestellt. Hier wird alles, was wir tun, gewogen. Und nun denke dir, in der einen Waagschale sitzt dein schwer gebundener, hartherziger Großvater. Er hat mit seinem steinernen Herzen schon ein beachtliches Gewicht. In der anderen Schale aber liegen die schwachen Gebete deiner Großmutter und die von euch Kindern.

Vergleichst du so ein Gebet mit dem Gewicht eines Kalenderzettels, so ist dies, im Vergleich zu dem schweren Großvater, gar nichts!

Nimmst du aber einen Jahreskalender mit 365 Zettelchen auf die Hand, dann ist es schon ein wenig schwerer. Und nun denke dir 50 ganze Kalender! Die sind schon gehörig schwer! So lange bete ich jetzt für den Großvater.

Ich bin überzeugt, es kann nicht mehr viel fehlen, bis unsere Gebete mehr wiegen als Großvater, und sie werden ihn zum Himmel emporziehen. Wäre es nicht schade, wenn wir jetzt müde würden in unserm Beten?

Wenn du täglich treu mitbetest, wird Gott uns erhören.“ Und so betete ich noch sieben Jahre mit der Großmutter um die Errettung des Großvaters. Nachdem sie 57 Jahre im Gebet für ihren armen Mann durchgehalten hatte, nahm der Herr Jesus sie zu sich. Sie starb, ohne die Freude der Bekehrung des Großvaters erlebt zu haben.

Erst am Sarge der Großmutter brach der hartherzige Großvater zusammen und übergab sein Leben dem Heiland mit unbeschreiblichen Reuetränen. Gerade ich, die vor sieben Jahren noch der Großmutter den Rat gab, nicht mehr zu beten, durfte mit dem 83jährigen Greis niederknien und seine Umkehr erleben. Der einst so gefürchtete Tyrann wurde zu einem sanften, liebenden, treu betenden Großvater, der jeden seiner Besucher unter Tränen ermahnte, sein Leben dem Herrn zu geben. Das Gewicht der Gebetswaagschalen hatte also den alten Großvater doch noch nach oben gezogen. Und Großmutter darf nun im Himmel dafür danken.

Liebe Gemeinde,

Beten ist das Atem holen der Seele, um uns mit Gott, der Quelle des Lebens, zu verbinden, damit wir von Gott neue Kraft und neue Zuversicht geschenkt bekommen, um unser Leben in seinem Sinne zu gestalten.

Dass uns dies gelingt, darum dürfen wir Gott immer wieder neu bitten, denn er hat uns seine direkte Durchwahlnummer mitgeteilt: 5015!

Liebe Gemeinde,

es ist ein unbezahlbares Privileg, dass wir vom lebendigen, dreieinigen GOTT selbst die Durchwahl haben. Wir dürfen zu jeder Tages- und Nachtzeit mit allem zu ihm kommen, was uns unter den Nägeln brennt. Es ist nie besetzt. Er weist uns nicht zurück. Nichts ist ihm zu banal und nichts ist ihm zu schwer, sondern Gott ermutigt uns: „Rufe mich an in der Not...“

Der heilige GOTT hat uns eine Lösung für jedes unserer Probleme versprochen und ruft uns zu: „... so will ich dich erretten...“ Der allmächtige GOTT hält immer sein Wort. Das passiert aber wann er will und wie er will. Dies kann für uns bei bestimmten Gebetsanliegen bedeuten, dass der liebende GOTT mit dieser Sache von uns immer und immer wieder bedrängt werden möchte.

Auch kann GOTTES Lösung so ausfallen, wie sie uns vielleicht nicht gefällt. Wir dürfen aber gewiss sein, dass er immer so eingreift, wie es für uns am besten ist.

Wir Menschen laufen Gefahr, uns bei den Verheißungen GOTTES nur die Rosinen rauszupicken. Damit tun wir uns aber keinen Gefallen. Wenn wir uns auf Gott und seine Verheißungen einlassen, dann bitte vollständig. Wenn wir bei Gottes Telefonnummer eine Ziffer vergessen oder einen Zahlendreher reinbekommen, erhalten wir keine Verbindung.

Und so hat Psalm 50 Vers 15 noch einen dritten Teil. „... und du sollst mich preisen.“ Wir preisen den treuen GOTT, wenn wir ihm in unserem Leben den ersten Platz

einräumen. Alles geht ihn was an. Wir beziehen ihn in alles mit ein und bekennen ihm, ehrlich, wo wir Mist gebaut haben.

Bei allem, was wir planen, fragen wir ihn um Rat. Nur so ist es möglich, trotz widriger Umstände getrost unser Leben mit dem Schalom GOTTES im Herzen leben zu können. Und so wünsche ich uns, dass wir täglich Zeit mit dem lebendigen GOTT verbringen, uns von ihm leiten und lenken lassen, indem wir die Heilige Schrift studieren und uns zeigen lassen, wo und wie wir unsere Gaben zu seiner Ehre und zum Wohl unserer Mitmenschen einbringen können.

Amen.

Wir singen oder sprechen: Mein Jesus, mein Retter

Mein Jesus, mein Retter, keiner ist so wie Du.

Lobpreis sei Dir, jeden Tag mehr, für Deine große Liebe, HERR.

Mein Tröster, mein Helfer, Du bist mir Zuflucht und Kraft.

Alles in mir beugt sich vor Dir. Du bist hoch erhoben, HERR.

Ruft zu dem HERRN, alle Enden der Welt! Ehre und Dank dem, der alles erhält.

Himmel und Erde erhebt ihn und singt, wenn sein Name erklingt.

Wir preisen Dich, Du hast Großes getan.

Wir kommen vor Dich und beten an.

Dank sei Dir, HERR, Du bist unvergleichlich gut.

Wir beten

- für alle Verantwortlichen in der Regierung auf Bundesebene; Länderebene; Stadtebene
- für alle haupt-& ehrenamtlichen Mitarbeiter der weltweiten Gemeinde Christi
- für alle Personen namentlich, die wir aufs Herz gelegt bekommen
- für alle Kranken & Sterbenden
- für uns selbst

Vater Unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Wir singen oder sprechen: Wer auf GOTT vertraut

1. Wer auf GOTT vertraut,
braucht sich nicht zu fürchten
vor den Träumen der Nacht und der Einsamkeit.
Er darf mit Hoffnung in den neuen Tag gehen.

2. Wer auf GOTT vertraut, darf sich sicher wissen
in den Händen der Liebe, die ihn halten.
Er darf mit Freude GOTTES Hilfe sehen.

3. Wer auf GOTT vertraut, darf sich glücklich schätzen
Seinen Weg muss er nicht alleine gehen,
Von GOTTES Liebe weiß er sich umgeben.

Refrain: *Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten.
Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
dass sie dich beschützen Tag und Nacht.*

Segen

Der **treue** GOTT segne uns, damit wir jede Stunde unseres Lebens immer dankbar und zufrieden so annehmen können, wie sie kommt.

Der **liebende** GOTT segne uns, damit wir an seiner Hand in jeder Lebenslage mutig Glaubensschritte gehen können.

Der **heilige** GOTT schenke uns ein offenes Herz für alle, die unsere Zuwendung und Hilfe brauchen.

So segne und behüte uns der dreieinige GOTT, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir singen oder sprechen: Geh unter der Gnade

Geh unter der Gnade, Geh mit GOTTES Segen
Geh in seinem Frieden, Was auch immer du tust
Geh unter der Gnade, Hör auf GOTTES Worte
Bleib in seiner Nähe, Ob du wachst oder ruhst

GOTT SPRICHT :
ICH BIN
DER HERR !
SOLLTE MIR
ETWAS
UNMÖGLICH
SEIN ?

JEREMIA 32, 27

